

„Porno satt“ —
Dokumentation
der Berliner
letzten Seite

SEITE 3

die tageszeitung

DONNERSTAG
10. MÄRZ 1988

B E R L I N S Ü B E R R E G I O N A L E

10. WOCHE ■ NR. 2454 ■ JAHRGANG 11 ■ POSTFACH 65 109 ■ 1000 BERLIN 65 ■ TELEFON 030/4609-0 ■ DM 1,20 ■ DRS 200 ■ ÖS 16 ■ LIT 1800 ■ HFL 2,60

ENTWÜRDIGENDER „HUMOR“

Die Mehrheit der taz-Frauen hat gestern mittag beschlossen, die aktuelle Tagesproduktion zu bestreiken. Anlaß zu diesem Schritt war die letzte Seite, die gestern im Berliner Lokalteil erschienen ist: Der Beitrag des verantwortlichen Redakteurs Helmut Höge und seiner MitarbeiterInnen Wiglaf Droste, Sabine Vogel und Gabriele Riedle zum Internationalen Frauentag.

Während unsere Frauenredaktion auf die internationale Frauendemo ging, diskutierten die genannten Herren und Damen darüber, was sie zu diesem Tag beisteuern könnten: „Laß uns eine Pornoseite machen“ (siehe Dokumentation S. 3). Dazu fiel ihnen ein: Mose, Butter, Schäferhund, Ficken und als Krönung die Zeichnung eines „23jährigen Künstlers“ (Banane als Schwanzersatz).

Wir haben genug von diesem „Humor“. Die Seite ist diffamierend, entwürdigend, verletzend — und das alles auf dümmlichstem Niveau.

Und dann die gestrige Redaktionskonferenz: Unsere Kollegen sahen verlegen unter sich oder grinsten süffisant. Es war klar: Sie wollten so schnell wie möglich zur Tagesordnung übergehen und den Konflikt zu einem zwischen der Frauenredaktion und genannten RedakteurInnen herunterspielen. „Schreibt doch ein Kästchen mit eurer Kritik für die letzte Seite“, kam als Vorschlag.

Den haben wir aufgegriffen. Frauen aus allen taz-Ressorts haben sich dafür zusammengesetzt. Hier ist das „Kästchen“, das wir vorzugsweise auf der ersten Seite plazieren. Wir sind nicht mehr bereit, für eine Zeitung zu arbeiten und geradezustehen, in der zunehmend sexistische Beiträge erscheinen. Wir fordern, daß daraus redaktionelle und personelle Konsequenzen gezogen werden.